

»... abgeholt!«

Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 72 Jahren



Abb.: Gertrud Graff als Zwangsarbeiterin

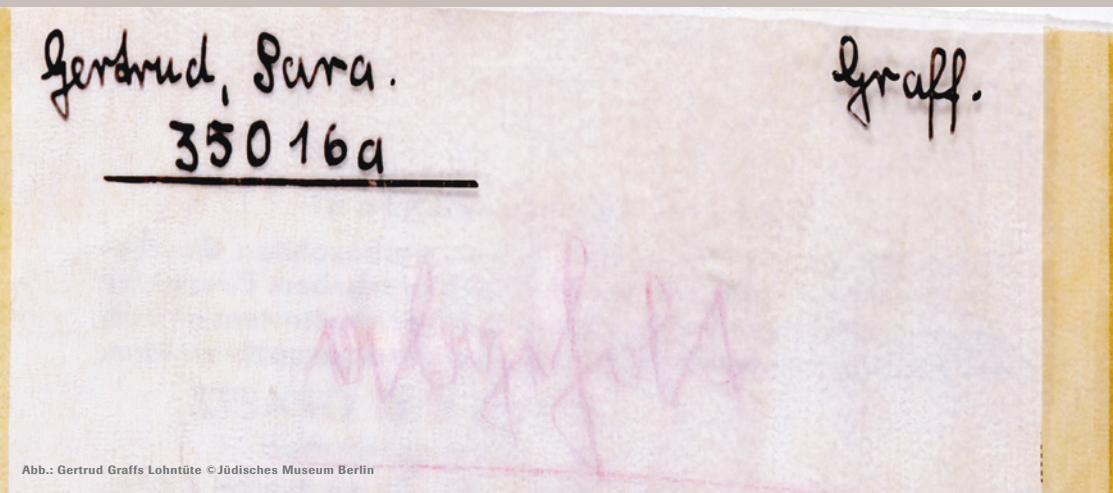


Abb.: Gertrud Graffs Lohntüte © Jüdisches Museum Berlin

18. Oktober 2013 - 12 Uhr Denkmal »Gleis 17«, S-Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



**Ständige Konferenz
der Leiter der NS-Gedenkorte
im Berliner Raum**

Kontaktdaten

Sarah Breithoff, Koordinierende Assistentin
Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Georgenstraße 23, 10117 Berlin, Tel.: +49(0)30 - 26 39 43 - 35, Fax: - 20
E-Mail: staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de
Internet: www.orte-der-erinnerung.de

Haus der Wannsee-Konferenz
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Topographie des Terrors

Gedenken an den Beginn der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 72 Jahren

Die Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum, der Berliner Senat, die Jüdische Gemeinde zu Berlin und die Deutsche Bahn laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Gedenkveranstaltung am Denkmal »Gleis 17« am Freitag, den 18. Oktober, um 12 Uhr ein.

Zum Thema

Am 18. Oktober 1941, vor 72 Jahren, verließ der erste Berliner »Osttransport« mit 1.089 jüdischen Kindern, Frauen und Männern den Bahnhof Grunewald in Richtung Litzmannstadt (Łódź).

Ab 1942 fuhren Deportationszüge auch vom Anhalter Bahnhof und vom Güterbahnhof Moabit ab. Ziele der Transporte waren Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager in Minsk, Kowno, Riga, Piaski, Warschau, Theresienstadt, Sobibor, Rasik, Auschwitz und Sachsenhausen.

Auch die Jüdin Getrud Graff, seit 1940 im Werk der Metall- und Elektrofirma »Ehrich & Graetz AG« im Bezirk Treptow tätig, wurde im Oktober 1941 ins Ghetto Litzmannstadt verschleppt und auf ihrer Lohntüte als »abgeholt« vermerkt. Sie kam am 4. Mai 1942 im Vernichtungslager Kulmhof (Chełmno) gewaltsam zu Tode.

Insgesamt wurden bis zu sechs Millionen Kinder, Frauen und Männer Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes an den Juden Europas, darunter mehr als 50.000 aus Berlin.

Denkmal »Gleis 17«
S-Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin



Vom S-Bahnhof Grunewald aus fuhren von Herbst 1941 bis vermutlich Frühjahr 1942 Deportationszüge mit Berliner Jüdinnen und Juden in den Osten. Die »Beförderung« der Juden stellte die Bahn der Jüdischen Gemeinde in Rechnung – pro gefahrenem Kilometer vier Pfennige für Erwachsene und zwei Pfennige für Kinder über vier Jahre. Seit 1998 erinnert das Denkmal »Gleis 17« an die Transporte der Deutschen Reichsbahn.

PROGRAMM

Begrüßung

Prof. Dr. Johannes Tuchel, Leiter Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Vorsitzender Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2013)

Grußworte

Ralf Wieland, Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin

Rabbiner Daniel Alter, Jüdische Gemeinde zu Berlin, Beauftragter gegen Antisemitismus und für interreligiösen Dialog

Gedenkrede

Walter Frankenstein (*1924), lebte von 1942 bis 1945 mit seiner Familie im Untergrund in Berlin

Beiträge von Berliner Schülern und Schülerinnen des Max-Planck-Gymnasiums zu Stolperstein-Biografien von deportierten Kindern

Musikalische Umrahmung durch die Saxophonistin Kathrin Lemke

Am Ende der Veranstaltung werden weiße Rosen am Bahnsteig niedergelegt. Bitte bringen auch Sie eine mit! Herzlichen Dank.

»Zerstörte Vielfalt – Berlin 1933«
Eine Freiluftausstellung der Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum



Die Mitglieder der Ständigen Konferenz zeigen auf dem Pariser Platz bis Dezember 2013 die Freiluftausstellung »Zerstörte Vielfalt – Berlin 1933«. Neun deutsch- und englischsprachige Tafeln klären über den frühen Terror der Nationalsozialisten auf. Das Brandenburger Tor und der Pariser Platz gelten wegen des Fackelzugs am 30. Januar 1933 als Symbole der sogenannten Machtergreifung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.orte-der-erinnerung.de